

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 81 (1963)
Heft: 15: 1. "Expo"-Sonderheft

Artikel: Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

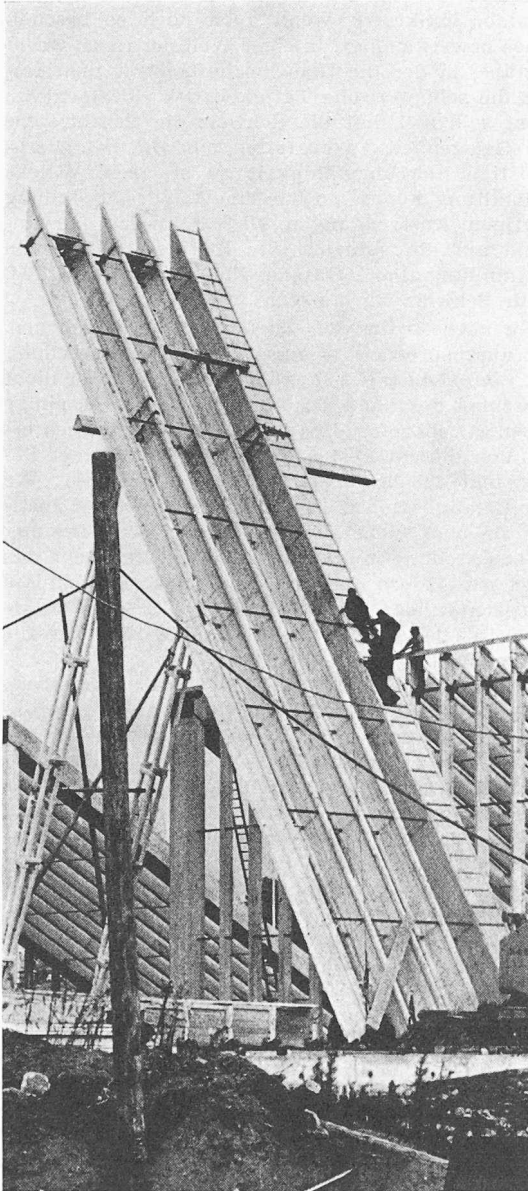
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964



Der Bau der «Expo» bedeutet eine massgebliche Aussage des im Schaffen der Architekten und Ingenieure heute Gültigen und morgen Möglichen. Schon die «Landi» 39 vollzog den Durchbruch zum locker gegliederten Pavillonssystem und wurde für den schweizerischen Ausstellungsbau in ihrer form- und farbenfrohen Gestalt stilbildend. Bei der Expo 64 führten thematische, architektonische und ausführungstechnische Ueberlegungen noch einen Schritt weiter: Grundprinzip für die Ausstellungsbauten ist die «Mehrzellenkonstruktion» (multicellulaire). Sie erlaubt sowohl die bauliche Anpassung an die Erfordernisse des räumlich zentralisierten Gesamthemas der verschiedenen Abteilungen mit den zahlreichen zugeordneten Berührungspunkten, als auch eine zeit- und kräftesparende Ausführung, die ferner hinsichtlich der Wiederverwendbarkeit vorfabrizierter Elemente ebenfalls rationell ist. Das Prinzip der Vorfabrikation wird aber auch bei den architektonisch individueller zu gestaltenden allgemeinen Bauten der Ausstellung angewandt werden und damit für neue Baumethoden Vorspann leisten, wie sie besonders in der Westschweiz entwickelt wurden und in steigendem Umfang spezifisch realisiert werden.

Zur conditio sine qua non für die Expo 64 wurde schliesslich die Montagebauweise, weil das regionale Gewerbe nicht in der Lage wäre, neben seiner heute schon übermässigen Beanspruchung im Strassen- und Anlagenbau, die Expohallen in konventionellen Methoden termingemäss auszuführen. Dass es hierfür ohnehin noch einer wirksamen Entlastung durch Unternehmer und Produzenten aus der übrigen Schweiz bedarf, liegt in der wünschenswerten Tendenz eines gesamtschweizerischen Ausstellungsvorhabens.

Erstmals wirkt sich 1964 für eine Landesausstellung die Landesplanung aus, die vor 25 Jahren noch in ihren Anfängen steckte. Während die Ausstellung selbst hierüber thematisch orientieren wird, hatte die Vorbereitung der Expo als solche in der Westschweiz für das Planungswesen sehr förderliche Auswirkungen. Man erinnert sich noch der verschiedenen «Ideen», die im gedanklichen Experimentierfeld der künftigen Ausstellung lebhaft konkurrierten, bis deren Konzeption 1960 bestimmte Form annahm. Angeregt durch die planerische Substanz einzelner Ideenvorschläge für die Expo, schafften die welschen Kantone den Erkenntnissen der Landesplanung konkret Eingang in die Gesetzgebung und richteten, folgerichtig, besondere Planungsstellen ein.

Wir möchten an dieser Stelle Chefarchitekt Alberto Camenzind und seinen Mitarbeitern heute schon — und entgegen vorsichtiger Schweizerart — für die bereits geleistete Hauptarbeit danken. Seine begeisternde und unermüdete Interpretation der Vision einer «Schweiz von Morgen» hat wohl entscheidend dazu beigetragen, dass ein gutes Gelingen der Expo 64 nunmehr ausser Frage stehen dürfte. Camenzind's ganzer Einsatz für das auf ein Vierteljahrhundert hinaus wohl bedeutendste nationale Werk verdient unsere offene berufliche Anerkennung und Unterstützung.

Durch unsere Fachzeitschrift möchten wir — zusammen mit dem «Bulletin technique de la Suisse romande» — über Planung und Aufbau der Expo 64 sowie schliesslich über das vollendete Werk als solches informieren. Mit seinem Erscheinen verbinden wir unsern redaktionellen Dank an die Autoren, die zum vorliegenden ersten «Expo»-Heft der SBZ beigetragen haben.

der Landesausstellung 1964 entgegen . . .